

# 3415

## Das RIGIPS-Magazin



Nr. 2 Dezember 2004



Holzbau boomt:

# Chance oder Spinnerei?



## Rigips

Erster viergeschoßiger Holzwohnbau in Wien + + + Erste RIGIPS Lehrlings-Trophy + + + Trockenbau in China und Indien



# Sozialbau forciert Pilotprojekt in Holzbau

Die gestiegenen Ansprüche hinsichtlich ökologischen, nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauens und dies insbesondere im geförderten Wohnbau haben uns veranlasst, ein Projekt mit dem natürlichen, nachwachsenden Baustoff Holz zu entwickeln. Viele Vorteile wie die Nutzung inländischer Rohholzbestände, geringer Primärenergieeinsatz, Reduktion von Baustoffmengen und Gewichten sowie der hohe Vorfertigungsgrad haben uns in keiner Phase daran zweifeln lassen, das Richtige zu tun.

Das Erwirken der baurechtlichen Rahmenbedingungen im Zuge der Novellierung der Wiener Bauordnung war wirklich ein hartes Stück Arbeit. Intensive Gesprächsrunden zwischen den involvierten Magistratsdienststellen und den Experten, aber auch die klare Positionierung der politischen Entscheidungsträger für den mehrgeschoßigen Holz-Wohnbau haben zu einem akzeptablen Ergebnis ohne jegliche Sicherheitseinbußen geführt.

Natürlich ist es außerordentlich wichtig, die künftigen NutzerInnen über die Besonderheiten eines Holz-Wohnbaues zu informieren. Dies ist wahrscheinlich im städtischen Bereich ungleich wichtiger als am Land, wo man traditionell seit Jahrhunderten den Umgang mit dem Werkstoff Holz pflegt. Im Zuge der Wohnungsvergabe erhält jeder Kunde von uns ein Merkblatt, in dem das Einhalten einiger Verhaltensregeln eindringlich empfohlen wird, um das Wohnen mit Holz perfekt auskosten zu können.

Ich persönlich bin überzeugt davon, dass der qualitative Holzbau im geförderten Wohnungssegment in Zukunft einen höheren Marktanteil haben wird als in der Vergangenheit. Im städtischen Raum wird sich der Einsatz auf die peripheren Rand-

lagen mit niedrigeren Bauklassen beschränken. Also keine Sorge für die Massivbauer, dass urbane Steinstädte zu Holzdörfern werden. Mit dem Werkstoff Holz ein Mehr an Lebensqualität zu suggerieren wäre dem Massivbau gegenüber unfair. Lebensqualität im sozialen Wohnbau wird vielmehr durch themenbezogene Projekte, gute Architektur, funktionelle Grundrisse, hohe Freiraumqualitäten, ein ausreichendes Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen, und das alles zu möglichst günstigen Wohnkosten, erzielt.



DI Wilhelm Zechner, SOZIALBAU:  
„Ich bin überzeugt, dass der qualitative Holzbau im geförderten Wohnungssegment in Zukunft einen höheren Marktanteil haben wird als in der Vergangenheit.“

Die SOZIALBAU wird es bezüglich des Holzbaues ganz ähnlich halten wie bei unserem Wohnmodell „Interethnische Nachbarschaft“ in Wien 23. Das minutiös entwickelte Projekt wurde realisiert und zwei Jahre nach der Besiedelung evaluiert. Die hohe Akzeptanz und Bewohnerzufriedenheit haben dazu geführt, dass mittlerweile ein Nachfolgeprojekt in Bau ist. Gleiches gilt für das Thema Holz – ein positives feedback seitens der Bewohner könnte zwangsläufig zu weiteren Projekten führen. |

DI Wilhelm Zechner, technischer  
Direktor der SOZIALBAU  
Gemeinnützige Wohnbau AG